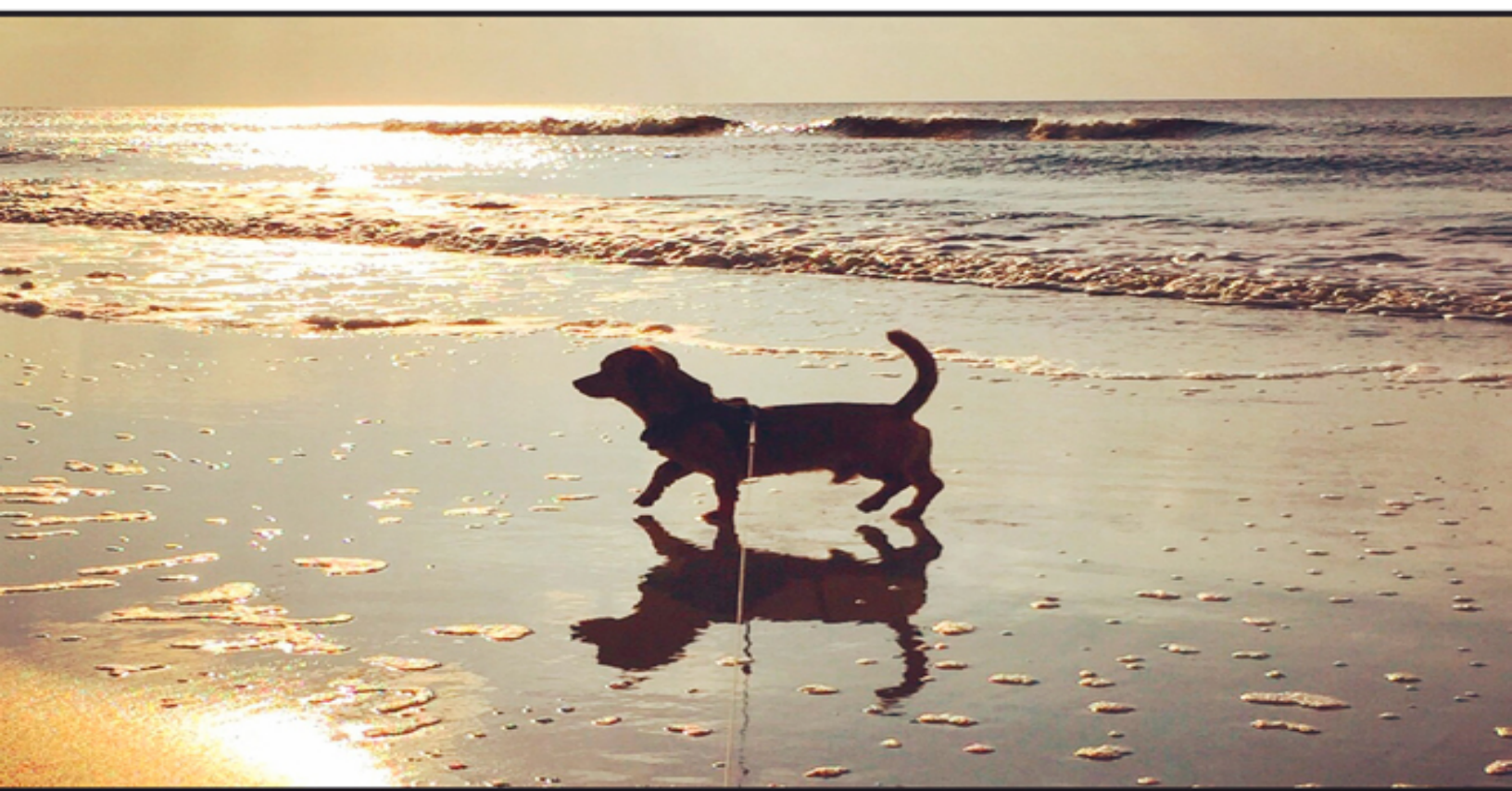


Almuth Germann

*Mit
Phantasie verfeinert*



Inhaltsverzeichnis

Lesender Bauer

„Es graute dem Morgen“

Ein kleiner Einstein

Stammbaum

Im Zug

Das Kätzchen

Erntefest

Das alte Zimmer

14 Tage Weihnachtsferien

Pizzatradition

himmelhochjauchzend

Topf

Wonnemonat Mai

Post

Erpel in Weimar

Schafe auf der Fraueninsel

Hase und Igel

Pferde

Lesender Bauer

Wieder sitze ich hier, wie an jedem Nachmittag. Ich trage meine alte Jacke, meine Kappe, mit der mich jeder kennt, die ich auch im Haus nicht immer abnehme. Trotzdem bin ich noch kein Gerd Dudenhöffer. Ich muss nachdenken. Der Kopf ist mir schwer. Mir fällt einfach nichts mehr ein zu dem, was ich erlebt habe. Was hat sie sich nur dabei gedacht?

Heute Morgen hat sie wie immer die Kartoffeln geschält, das Gemüse geputzt und zeitig das wenige Fleisch aufgesetzt. Im Garten hat sie die Petersilie geholt. Pünktlich wie an jedem Montag kam um zehn Uhr der Brotwagen. Danach wurde sie unruhig. Ständig guckte sie zur Wanduhr. Ganz unerwartet stand sie kurz vor dem Mittagessen mit einem kleinen Handkoffer in der Stube, guckte sich noch einmal um und verließ das Haus in Richtung Bushaltestelle, kein Wort, kein Gruß, kein Blick zurück.

Und nun sitze ich hier, im Weinglas nur ein Schluck Wasser – der meine Gedanken nicht anregt. Das Blatt Papier enthält auch keine Worte, kein: Bis bald, kein: Ich fahre zu Luise, kein: Ich komme bald wieder.

Vor fünfzig Jahren saß ich auch so hier, als ich mich nicht satt lesen konnte an ihrem ersten Liebesbrief. Und ich habe hier gesessen, als sie mir ein Bild von sich geschickt hatte. Was hätte sie mir jetzt sagen und schreiben können? Warum habe ich nichts gemerkt, keinen Hinweis wahrgenommen? Ist es so wie mit dem Mann, der Zigaretten holen geht und erst nach sieben Jahren wiederkommt? Kann ich jemanden fragen, müsste ich nicht selbst am besten die Antwort finden?

Schwerfällig gehe ich in die Küche, um den Herd abzustellen, kein Gedanke ans Essen – nur ein großes Gefühl